

M A R G I N A L I E N

EINE GUTE BÖHME-BIOGRAPHIE.

Der schlesische Dichter Will-Erich Peukert, der schon einzigartig die Sagen seiner Heimat aus dem ursprünglichsten, kongenialen Erleben heraus wiedererzählt, ich möchte sagen: menschlich neu gedichtet hat, schrieb nun, ebenso stark aus wirklichem Erlebnis, die bisher schönste und selbständigste Böhme-Biographie („Das Leben Jakob Böhmes“, Eugen Diederichs Verlag, Jena). Auch dieses Buches wertvolle Besonderheit beruht auf der günstigen Konstellation, daß zwei ebenbürtige, gleichgesinnte und gleichgestimmte Magien sich begegneten, der abseitige, in sich versponnene, mit dem Göttlichen ringende, schöpferische Einsameist von heut eine wesensverwandte Kraft der Vergangenheit, daß der typische schlesische Poet unsrer Tage den dreihundert Jahre älteren traf. Sie trafen sich im wundersamsten, ewig grünen Laubengange des zeitlos blühenden Poetensteigs, den jedes schlesische Gebirge besitzt (es scheint mir auch nicht ohne Bedeutung, daß Schlesien so viel Berge hat, die Mark aber nur trostlos nüchterne Ebenen), und sie verstanden sich sofort ganz gut, weil sie Brüder der gleichen Art waren und die Sprache des Dichtertums durch die Jahrhunderte hindurch den Berufenen und ins Geheimnis schicksalhaft Eingeweihten gleich verständlich bleibt. Peukert löst nämlich sehr richtig den Jakob Böhme aus der fachphilosophischen Umklammerung und hebt sein ewig Gültiges, sein Dichtertum hervor, gräbt aus dem historischen Schutt das heraus, was heut noch so lebendig ist wie vor dreihundert Jahren und immer lebendig sein wird, die Kraft der Gesichte und die Kraft, diese Gesichte zu gestalten. Peukert zeigt ihn als den Mann der Sehnsucht, und Sehnsucht ist ja der große schöpferische Antrieb fast aller schlesischen Dichter auch unsrer Zeit, so verschieden im einzelnen Ziel und Ausdruck der Sehnsucht sein mag, und er bringt ihn uns nahe als den bekennerrischen, ringenden Menschen aus dem Volke, der sich ehrlich und ernsthaft mit den Fragen des Daseins auseinandersetzt, als den „einfachen Bauern, der alle Angst seines Herzens ausschüttete, bis er zur Ruhe in Gott gefunden“. Viel von unser aller Situation ist in der treffend schlichten Bilanz: „Sein Leben war eingezwängt in die Enge, darum verlangte ihn in die Himmel, die Weiten, die Fernen und die Tiefen.“ Peukert betont auch das Frondeurtum, das Protestlerhafte, fast Revolutionäre in Böhmes Wesen und Werk, seine Abneigung gegen weltliche Klugheit und gelehrtes Tun, seine Attacke gegen Dogmatisches, gegen den Glauben als Lehrgegenstand, gegen die ausgetüftelte, in der Studierstube zurechtgemachte „Theologie“, während über ihn „die Visionen wie ein Platzregen kommen“, gegen den historischen, gepredigten, äußerlichen Glauben, für den ewigen, lebendigen, innerlichen! Und Peukert gibt in der Schilderung von Böhmes Lebensumständen das charakteristische Bild eines überlegenen Menschen, der in die dumpfe Atmosphäre des Kleinstadtbetriebes gebannt und den perfiden Praktiken offizieller Kirchlichkeit ausgeliefert ist. Die Staatsgeistlichkeit, diese bezahlten, erlebnislosen, auf den Buchstaben vereidigten Kultusbeamten, Zerrbilder wahren Christentums, stellen mit dem Überheblichkeitswahn des Beamteten gegen den Berufenen eine wüste Hetze wider den gottbegnadeten, aber offiziell nicht beglaubigten und titulierten Seher an. Die Mißgunstpaffen der lutherischen In-

quisition (die schlimmer als die katholische ist, weil sie dem Grundprinzip der eigenen Konfession widerspricht und rationeller Gehässigkeit, nicht mystischem Irrsinn entspringt) spielen dem genialen Schuster übel mit, diese Sorte gibt keinen Pardon, der Eifersucht des Herrn Pastor Primarius auf Böhmes persönliche Magie ist jedes Mittel, den gehaßten, nicht approbierten Konkurrenten zu vernichten, recht. Man verfährt wie heute gegen unliebsame Revolteure, verleumdet amtlich den Gegner als Säufer und Halunken und hat, wie heute, mit solcher Verleumdung Erfolg, der geniale Aufrührer ist aller „ordnungsliebenden“ Bürgerschaft lästig, muß abgeschafft werden, die Görlitzer Spießersippe fühlt sich bestätigt, wenn sie den beunruhigenden Geist der moralischen Forderung mit Schimpf und Schande von dannen jagt. Und noch dem toten Jakob Böhme wird ein ehrliches Begräbnis verweigert, noch über seinem Sarge gibt es Zank, sein Grabkreuz wird vom aufgehetzten Pöbel zerstört und besudelt. Aber nachher schenkt die Legende dem Verfemten Lorbeerkränze. Peukert baut Böhmes Leben und geistige Entwicklung jedem verständlich auf, entwickelt ihn aus seiner Umwelt, dem barocken Schlesien von 1600, zeigt, wie er aus den geistigen Beeinflussungen sein eigenes Profil gewinnt und sich dann selbst getreu bleibt im äußeren und inneren Leben bis zu „seinem seligen Abschied aus dieser Welt“. Eine sehr gewissenhafte, mühsame Kleinarbeit, ein hingebungsvolles Quellenstudium liegt diesem Buche zugrunde; aber es ist das Wundervolle, daß man keinen Arbeitsschweiß mehr merkt, daß sich alles leicht und einfach und poetisch, beschwingt liest, daß es eine philologisch zuverlässige Publikation und zugleich eine fesselnde, allgemein zugängliche Dichtung ist.

Max Herrmann-Neiße.

JACQUES RIVIÈRE

Die Dichtung ist ein Werk, das sich nicht durch die bloße Mitteilung von Tatsachen erschöpfen kann, sondern durch die geistige Teilnahme des Lesers.

Der Dichter ist ein Mann, der sich nicht durch die bloße Mitteilung von Tatsachen erschöpfen kann, sondern durch die geistige Teilnahme des Lesers. Er ist ein Mann, der sich nicht durch die bloße Mitteilung von Tatsachen erschöpfen kann, sondern durch die geistige Teilnahme des Lesers.

Die Dichtung ist ein Werk, das sich nicht durch die bloße Mitteilung von Tatsachen erschöpfen kann, sondern durch die geistige Teilnahme des Lesers.

Die Dichtung ist ein Werk, das sich nicht durch die bloße Mitteilung von Tatsachen erschöpfen kann, sondern durch die geistige Teilnahme des Lesers.

Die Dichtung ist ein Werk, das sich nicht durch die bloße Mitteilung von Tatsachen erschöpfen kann, sondern durch die geistige Teilnahme des Lesers.

DIE NEUE BÜCHERSCHAU

5. JAHR / 3. FOLGE
DIE DRITTE SCHRIFT



xrite colorchecker CLASSIC



1.0 1.1 1.25 1.4 1.6 1.8 2.0 2.2 2.5 2.8 3.2 3.6 4.0

Staatsbibliothek zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

CHRONIK II